Prof. Dr. Alfred Toth

Object fading

1. „'Geist' verstanden als autoreproduktives Universum nicht isolierbarer Zeichen einer immer schon und nur repräsentierten und repräsentierenden generalisierten (also thematisierten) 'Realität', in der die sogenannten Objekte in der relationalen triadischen Repräsentation als solche einem 'fading-Prozeß' ausgesetzt sind und daher in der semiotisch-fundierenden und algebraisch-superierenden Abstraktion eliminierbar sind“ (Bense 1976, S. 14).

Bense spielt hier an auf die bekannte Aussage Mac Lanes, eines der Schöpfer der algebraischen Kategorientheorie: „Da eine Kategorie aus Pfeilen besteht, ließe sich unser Thema auch als Behandlung des Problems auffassen, wie man ohne Elemente auskommen und statt ihrer Pfeile benutzen kann“ (1972, S. iii).

2. Bekanntlich sind die semiotischen Morphismen („Pfeile“) wie folgt definiert (vgl. Toth 1997, S. 21 ff.)

$\alpha := (1 \rightarrow 2)$

$\beta := (2 \rightarrow 3)$.

Die dazu konversen Morphismen werden durch $\alpha°$ und $\beta°$ bezeichnet. Die komponierten Morphismen sind entsprechend $\beta\alpha$ und $\alpha°\beta°$. Die drei Identitäten der triadisch-trichotomischen Semiotik werden bezeichnet durch id_1, id_2 und id_3.

Obwohl hier also auf Objekte verzichtet wird, sind immerhin drei Basistypen von Morphismen nötig, um alle 9 Subzeichen von Benses semiotischer Matrix (vgl. Bense 1975, S. 35 ff.) kategorientheoretisch zu definieren. Ferner ist es unmöglich, die von Bense eingeführten Primzeichen oder Zeichenzahlen (vgl. Bense 1980) kategorientheoretisch zu definieren. Diese Zeichenzahlen Z sind ja zu scheiden in die triadischen

$Z(td) = (1., 2., 3.)$

und in die trichotomischen

$Z(tt) = (.1, .2, .3)$,

d.h. es ist

$Z = (1., 2., 3.) \times (.1, .2, .3)$.

Im folgenden sei der Versuch gemacht, von der ordinalen Differenz der Z zu abstrahieren. Es sei

$Ø_i \in (Z(td) \times Z(tt))$

mit

$Ø_1 = .1.$

$Ø_2 = .2.$

$Ø_3 = .3.,$

d.h.

$Z(td) = (Ø_1., Ø_2., Ø_3.)$

$Z(tt) = (.Ø_1, .Ø_2, .Ø_3).$

Wir können dann allein mit dem indizierten Symbol $Ø_i$ eine semiotisch-kategorientheoretische Matrix erzeugen

	$.Ø_1$	$.Ø_2$	$.Ø_3$
$Ø_1.$	$Ø_1.Ø_1$	$Ø_1.Ø_2$	$Ø_1.Ø_3$
$Ø_2.$	$Ø_2.Ø_1$	$Ø_2.Ø_2$	$Ø_2.Ø_3$
$Ø_3.$	$Ø_3.Ø_1$	$Ø_3.Ø_2$	$Ø_3.Ø_3$.

Damit haben wir also ein bis auf drei Indizes und eine Leerform redundanzfreies System, das man mit den folgenden Gleichungen darstellen kann

$Ø_1.Ø_1 = id_1$ $\quad Ø_1.Ø_2 = \alpha$ $\quad Ø_2.Ø_1 = \alpha°$

$Ø_2.Ø_2 = id_2$ $\quad Ø_2.Ø_3 = \beta$ $\quad Ø_3.Ø_2 = \beta°$

$Ø_3.Ø_3 = id_3$ $\quad Ø_1.Ø_3 = \beta\alpha$ $\quad Ø_3.Ø_1 = \alpha°\beta°$.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Semiotische Kategorien und algebraische Kategorien. In: Semiosis 4, 1976, S. 5-19

Bense, Max, Die Einführung der Primzeichen. In: Ars Semeiotica III, 3, S. 287-294

Mac Lane, Saunders, Kategorien. Berlin 1972

Toth, Alfred, Grundlegung einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen 1997

12.6.2019